



# Auroville, 2046

Nachdem eine Welt  
zu Ende ging

Débora Nunes



Débora Nunes hat einen Dokortitel in partizipativem Urbanismus der Université Paris XII und drei Postdokorate in Frankreich und in Indien. Sie ist Autorin mehrerer Bücher und Artikel in den Bereichen partizipative Demokratie, gemeinschaftliches Handeln, Wirtschaft, Solidarität und den städtischen und persönlichen ökologischen Übergang. Sie ist Mitglied des internationalen Netzwerks Dialogues on Humanity und anderer Bürgernetzwerke und Professorin und Forscherin an der Staatlichen Universität in Bahia. Sie hat die Schule für integrale Nachhaltigkeit (IES) gegründet, die auf dem ganzheitlichen ökologischen Quantenparadigma basiert und die eine Ausbildung anbietet, die den Verstand, den Körper, das Herz und die Seele für eine persönliche und weltweite Transformation anspricht.

*Eine andere welt ist möglich,  
sie ist schon im Aufbau*

Ich danke allen Menschen, die die Entstehung dieses Buches und seine Herausgabe in mehreren Sprachen ermöglicht haben.

Umschlagbild:

Sandra Fergusson (Australien) und Prabhakaram (Indien).

Übersetzung:

Christoph Kaufmann (Schweiz)

Christine Bisch, Nadine Outin und Simone Kunegel (Frankreich),

Emerson Sales (Brasilien), Shanti (USA-Indien),

Alícia Blanco (Argentinien) und Joana Aluna (Spanien und Katalonien).

Bilder, Illustrationen und Bearbeitung:

Ciro Sales, Raquel Souza und Bárbara Almeida (Brasilien).

Salvador, Bahia, Brasilien – 2021

Kontaktadresse der Autorin:  
esideboranunes@gmail.com

**Débora Nunes**

# **Auroville, 2046.**

**Nachdem eine Welt zu Ende ging**

Salvador, Brasilien,  
März 2020 (deutsch 2021).

# Kali Sashtra<sup>1</sup>

Marcus Bussey,  
Deutsch von C. Kaufmann

Augen aus Glut und Blitz  
Kein Wunder.  
Wir waren so selbstgefällig,  
Einfach auf der Welle des guten Karmas segelnd  
Die meiste Zeit nicht gewahr  
Des zu zahlenden Preises  
Uns irgendeiner Art unverschämten Fortschritts überlassend.  
Bei dem wir zu einer Rasselbande werden,  
Glücklich mit ihren Spielsachen zu spielen  
Todsicher in unseren Illusionen.  
Dann platzte sie herein und zerstörte das Fundament.  
Unser großes Gebäude schwankt, die Fenster gehen kaputt.  
Die Armut und der Planet fordern uns zur Rechenschaft!  
Die Materie ist leer, wenn die Seele abwesend ist...  
Die kranke Seele gräbt den Abgrund  
Mann und Frau hohl, hoffnungslos tanzend,  
Während die Lichter ausgehen.  
Die dunkle Mutter in ihrer Wut und Entrüstung  
Wirft Steine und Blitze,  
Mögen die Dämonen des Überflusses uns erwürgen...  
entfesselt die Asuren des Zweifels, mächtige Miasmen,  
jeglicher Hoffnung entbehrend

---

<sup>1</sup> Hinduistische Göttin die oft die Kräfte des Bösen angreifend dargestellt wird. Sie ist auch die Muttergöttin oder die Mutter des Universums.  
Sashtra bedeutet eine Reihe von Regeln, eine Abhandlung, eine Lektion oder Handbuch.

Jede Handlung und jegliches Spiel verhindernd  
Lass sie  
Über die zivilisierte Welt  
Das Leichentuch seiner Hässlichkeit und Nutzlosigkeit werfen.  
Es ist die knallende Ohrfeige.  
Kali mit erwachtem Herzen  
lässt unsere Gewohnheiten fallen, verspottet unseren Stolz  
vergiftet die Zukunft mit unserem eigenen Dreck.  
Die Anführer sind verloren, und alle geraten in Panik.  
Angst, überall, wie der Geruch von getrocknetem Blut  
und Ausscheidungen, breitet sich aus, in jede Ecke.  
Sie wird direkt in unseren Köpfen tanzen;  
Sie wird uns verspotten und lachen;  
Sie wird das Fundament aller Hoffnung erschüttern;  
Sie wird alle Gewissheit zerstören!  
Sie wird die Welt mit Blut waschen  
und unsere eitlen Überzeugungen ausbluten lassen;  
Sie wird die Politik umstülpen,  
Beziehungen auf den Kopf stellen, Ersparnisse vernichten;  
Sie wird keine Gefangenen nehmen, dieweil wir zu fliehen suchen  
Ihr Zorn brennt uns die Nägel ab.  
Sie wird nichts unangetastet lassen;  
Es gibt keine guten Jungs mehr.  
Kurukshetra<sup>2</sup> wird rein gewaschen.  
Kali ist sowohl die Königin der Verdammten als auch der Reuigen.  
Jetzt soll unser Dharma<sup>3</sup> mit ihr tanzen!

---

<sup>2</sup> Das Schlachtfeld der Bahagvad Gita, Metapher für das Schlachtfeld des Lebens

<sup>3</sup> Der Sanskrit-Begriff bedeutet in etwa "Gerechtigkeit", aber mehr als das, das Prinzip, das etwas aufrechterhält, sein bestimmendes Wesen.

## Einführung:

Ein Blick aus der Zukunft, in die Vergangenheit geworfen	9
Auroville: die Stadt des Sonnenaufgangs, die sich Sri Aurobindo erträumt hatte	13
Indras Welt: voll Einsatz und Solidarität	17
Erschreckende Fluten, die Veränderung herbeiführen	23
Die Anastophe kündigt sich an: die Katastrophe überwinden	29
Die Freude am Zusammensein, für ein Gutes Leben	35
Mutter Erde findet ihr Gleichgewicht wieder	41
Ein Sonnenstrahl, der eine neue Welt ankündigt	47



**Ein Blick aus der Zukunft,  
in die Vergangenheit geworfen**



Sie war 98 Jahre alt und konnte immer noch in der Lotusstellung ohne jegliche Unannehmlichkeiten meditieren. Es war ein wichtiger Moment: 78 Jahre nach der Gründung der von Auroville, hatte die indische Regierung für Auroville eine neue Gesetzgebung vorgeschlagen. Sie erinnerte sich, wie viel Mühe für den Status der Stadt notwendig gewesen war, um ein gewisses Ausmaß an Autonomie zu genießen, im Vergleich zu dem übrigen Land, um die Entwicklung des menschlichen Labors von Auroville zu ermöglichen, eine weltweit einzigartige Erfahrung. Der Vorschlag der Regierung war, dem ein Ende zu setzen. Auroville sollte eine gewöhnliche indische Stadt werden. Wie seit Jahrzehnten in jedem entscheidenden Moment in der Gemeinschaft oder bei jedem Tod eines Einwohners, versammelten sich unter der heiligen Banyan Hunderte von AurovillianerInnen. Der Banyan war Zeuge bei der Gründung der Stadt und der Matrimandir, der zentrale Tempel, war nebenan. Dort trafen sie sich um zu meditieren, wenn die Gemeinschaft sich besonders berührt fühlte. Diese Momente waren sehr wichtig für jede und jeden AurovillianerIn und Indra konnte nicht anders, als dabei zu sein.

Auroville war das Wichtigste in ihrem Leben. Im Alter von 18 Jahren, hatte sie gegen den Willen ihrer Eltern, beschlossen, sich dem Projekt der "Mutter" anzuschließen, das darin bestand, die Ideen Sri Aurobindos auf einer realen Skala umzusetzen und auszuprobieren und so eine „Stadt der Morgenröte“, zu gründen, einen Prototyp neuer Menschlichkeit, friedlich, demokratisch und solidarisch. Zusammen mit anderen jungen Menschen aus verschiedenen Regionen der Welt, liess sich Indra auf das Abenteuer ein.

Bis dahin hatte sie im Sri-Aurobindo-Ashram, studiert, der Wahl ihrer Familie gemäss, und hatte dies mit Hingabe. Getan. Als Gebürtige aus Pondicherry war die Wahl diese Ashrams eine geläufige für Kinder von Sri Aurobindo's Anhängern: die Schule war von ausgezeichneter Qualität, und bot eine vollständige, umfassende Ausbildung, unter Einbezug von Verstand, Körper und Geist, und akzeptierte Mädchen wie sie, die die gleiche Ausbildung wie die Jungen erhielten, im Gegensatz zu anderen Institutionen in Indien der 1950er Jahre. Für ihren Vater war es eines, die Schule von Meister Aurobindo und "Mutter" zu besuchen, sich aber auf ein solch visionäres Projekt wie Auroville einzulassen war nichts für ein Mädchen aus einer Familie wie die Ihrige. Sie hatte sich einen Schubs gegeben und war dennoch gegangen. Mit der Zeit hatte die Familie ihre Wahl akzeptiert und ihr ganzes Leben lang hatte sie des öfteren ihre Eltern und Geschwister in ihrem Zuhause empfangen, als sie schliesslich ein Haus bekam. Jahrelang hatte sie in selbstgebauten Hütten gelebt, zusammen mit ihren männigen Begleitern.

Auroville war 1968 gegründet worden und die Einwohner konnten mit Hippies jeder europäischen Stadt verwechselt werden, die europäischen Gründer waren zahlreich, insbesondere Franzosen. Sie lächelt beim Erinnern an jene verrückten Zeiten, von Jugend, Solidarität und Idealismus, als die 12 km Entfernung zwischen Auroville und Pondicherry aussah, wie die Entfernung zwischen der Erde und dem Mond.

Ein konservatives und machohaftes Indien wurde auf seinem Boden Zeuge der Entstehung, einer libertären Welt, in der etwa 300 Jungen und

Mädchen gleichberechtigt arbeiteten, Bäume pflanzten, Zisternen gruben, Hütten bauten, liebend experimentierten, gemeinsam kochten und für den Traum einer offenen Stadt meditierten: den Prototyp der Menschheit, wie sie sich Sri Aurobindo erträumt hatte. Indra hatte die einmalige Gelegenheit, zur gleichen Zeit auf zwei verschiedenen Planeten zu leben: Auroville und dem Rest der Welt, mit ihren immensen Unterschieden zwischen Ländern und Kulturen. Indien, fast ein eigener Planet, mit einer eigenen mehrtausendjährigen Geschichte und seiner Vielzahl von Sprachen und zwischenstaatlichen Grenzen, war ihre Heimat. Ihr Beruf hatte sie auf andere Kontinente geführt, besonders nach Europa, als Pionierin auf dem Gebiet des Materialrecyclings. Ihre Familie, die so nah bei ihr lebte und sie häufig besuchte, erinnerte sie an die indische Tradition, bei ihren Abenteuern als Weltenbürgerin. Ihre Doktorarbeit in Paris, mit mehr als ein Jahrzehnt des Hin und Her zwischen Indien und Frankreich, ermöglichte ihr einen offenen Blick darauf, was der Menschheit im Laufe der Zeit von fast einem Jahrhundert widerfahren ist. Die fünf Sprachen, die sie perfekt beherrschte, Tamil – ihre Muttersprache – Hindi, Französisch, Englisch und Deutsch, hatte ihr die außergewöhnliche Möglichkeit gegeben, sich mit den verschiedenen Ansichten und Versionen des globalen Weltgeschehens in Zeitungen, Zeitschriften und neuerdings auch ausschließlich über Internet, zu befassen.

Auroville war ihr großes Werk, die Herausforderung eines Lebens, unter so vielen anderen aussergewöhnlichen Leben, die sich an der Gründung und Mitgestaltung der Stadt beteiligt hatten





**Auroville, die Stadt des Sonnenaufgangs  
die sich Sri Aurobindo erträumt hatte.**

Als die "Mutter" Mirra Alfassa, beschloss, das utopische Auroville zu gründen, erhielt diese französische Revolutionärin, die für ihre Hartnäckigkeit und auch als geistige Begleiterin des damals bereits verstorbenen und auch in der westlichen Welt bereits bekannten, Philosophen und indischen Patrioten Sri Aurobindo, **bekannt war** auf wundersame Weise nationale und internationale Unterstützung, insbesondere von der UNESCO, die ihr Projekt in der ganzen Welt bekannt machte. Die indische Regierung spendete einen Teil des Landes, auf dem sie diesen Traum des Sonnenaufgangs erbauen würde. Die experimentelle Stadt würde die "menschliche Einheit" repräsentieren - wie die eigenhändig von der «Mutter» geschriebene Gründungs-urkunde aussagt und hätte das ultimative Ziel, ihren BewohnerInnen zu helfen, ihr Wesen in der Außenwelt zu entfalten und ihr inneren Möglichkeiten zum Aufblühen zu bringen.

Als Teenager, als sie vom Projekt Auroville vernahm, fragte sich Indra sofort: Wie könnte sie nicht ein Teil sein, in der wunderbaren Vision von Mutter, ihrer Lehrerin und Meisterin, die den Wunsch hatte, die Ideen Sri Aurobindos umzusetzen? Wie könnte man nicht sein Leben dieser unglaublichen Erfahrung widmen, mit anderen Visionären die Zukunft in der Gegenwart zu gestalten? Sie wusste, dass ihre traditionelle Familie und insbesondere ihr Vater dagegen sein würde, weil sie eine Frau war und eine ungewöhnliche und für diese Zeit und diese Gegend sehr emanzipierte Lebensweise leben wollte.

Trotz der schweren Atmosphäre, die in der Familie herrschte, nachdem sie ihren Wunsch mitgeteilt hatte, fühlte sie die heimliche Unterstützung ihrer Mutter, mit ihrer persönlichen Entschlossenheit dem Schicksal zu fol-

gen, das sie sich gewählt hatte. Sie heiratete das Projekt und das Leben in Auroville und ihre Kinder wurden Hunderte von Studenten, die sie die ganze Zeit um sich hatte. Sie hatte sich 80 Jahre lang diesem Traum gewidmet und sie wusste, dass sie noch viele Jahre vor sich haben würde.

Der große und heilige Banyan war über die letzten 80 Jahre mächtig gewachsen und überschirmte jetzt eine riesige Fläche. Die große goldene Kugel des Matrimandir nebenan, das spirituelle Zentrum von Auroville, versetzte sie immer noch in Staunen, ebenso wie seine große Halle, mit ihrem weißen Interieur, die Besucher und Aurovillianer seit 2008 zum Meditieren einlädt. Unauffällig schaute sie zur Seite und sah einige Hunderte schweigender Menschen, die meisten von ihnen wie sie, im Lotussitz sitzend, in tiefer Introspektion, nach göttlichen Anweisungen suchend, vor der Herausforderung, den Status von Auroville zu erhalten, aber auch die Verbindung zu den Energien der Gemeinschaft suchend. Sie hatte immer diese Momente geschätzt, auch, wenn sie in den letzten Jahren hauptsächlich aus stillen Verabschiedungen von ihren frühesten FreundInnen bestanden. In der Tat war sie eine der jüngsten Personen, die Auroville gegründet hatten, und fast alle ihre GefährtInnen hatten die Erde bereits verlassen.

Aber neue Generationen waren gekommen, aus aller Welt, um sich gemeinsam an der Umsetzung des Traumes von "Mutter" zu beteiligen. Sie erinnerte sich an Mutter's süßes Gesicht, ebenso wie an ihren herausfordernden Blick, wenn ein ahnungsloser Gesprächspartner zu behaupten wagte, dass ihr Traum nicht in Erfüllung gehen würde. Myrrhe Alfassa, wie die Welt ausserhalb von Auroville sie nannte, kam nie dazu, in Auroville

zu leben. Bis ins hohe Alter begleitete sie alles aus dem Sri-Aurobindo-Ashram, das sie mit ihm aufgebaut hatte und wo sie die meiste Zeit ihres Lebens verbracht hatte. Für Sri Aurobindo und die Gemeinschaft von Auroville

Auroville, war "Mutter" ein Symbol. Indra erinnerte sich genau an ihr Bild, genau, wie alte Leute, die sich mehr an ihre Kindheit und Jugend erinnern als an die jüngste Vergangenheit. Die Idee der "Mutter" wurde in ihrem Gedächtnis vermischt mit jener der ersten Göttinnen der Menschheit, die die gylanischen (matriarchalischen) Gesellschaften, unterstützt haben, basierend auf der Gleichstellung der Geschlechter, Pioniere der Geschichte, wie sie von der Schriftstellerin Riane Eisler erfahren hatte. Diese Göttinnen waren das Gegenstand ihrer lebenslangen künstlerischen Tätigkeit gewesen. Sie hatte Bilder von primitiven Göttinnen aus allen Arten von Materialien angefertigt: im Prinzip Ton und Stroh, Stein und Holz, Materialien, die sie in der umliegenden Wüste gefunden hatte, in der sich Auroville anfangs befand. Als sie zum ersten Mal in Paris, in einer kleinen Galerie an der Place des Vosges, eine

### Gründungsurkunde von Auroville

- 1) Auroville ist nicht im Besitz von jemandem im Besonderen. Es gehört der gesamten Menschheit als Ganzes. Aber um in Auroville zu wohnen, muss man freiwilliger Diener des göttlichen Bewusstseins sein.
- 2) Auroville wird ein Ort immerwährender Bildung, des ständigen Fortschritts und einer nie alternden Jugend sein.
- 3) Auroville will die Brücke zwischen der Vergangenheit und der Zukunft sein. Unter Nutzung aller inneren und äusseren Entdeckungen will sie mutig den entscheidenden Sprung in Richtung zukünftiger Verwirklichungen machen.
- 4) Auroville wird der Ort für materielle und spirituelle Forschung sein, um einer konkreten menschlichen Einheit einen lebendigen Körper zu geben.

Mirra Alfassa - Die Mutter

28. 2. 68

### Charte d'Auroville

1) Auroville n'appartient à personne en particulier. Auroville appartient à toute l'humanité dans son ensemble.

Mais pour séjourner à Auroville, il faut être le serviteur volontaire de la Conscience Divine

\*

2) Auroville sera le lieu de l'éducation perpétuelle, du progrès constant et d'une jeunesse qui ne vieillit point.

\*

3) Auroville veut être le pont entre le passé et l'avenir.

Profiteuse de toutes les découvertes extérieures et intérieures, elle veut hardiment s'élancer vers la réalisation future.

\*

4) Auroville sera le lieu des recherches matérielles et spirituelles pour donner un corps vivant à une unité humaine concrète.





Ausstellung machte, eine Galerie, die der Mutter ihres damaligen Geliebten, Michel gehörte, war sie beeindruckt von der Verschwendungssucht dieser opulenten Gesellschaft der 80er und 90er Jahre. Während ihrer Pariser Aufenthalte, hatte sie Göttinnen mit Resten von Betten, Kleidung, Plastik, Karton, Fernsehkomponenten und aus kaputten Computern geschaffen... Sie hatte gesehen, wie die Überreste des Überschusses sich unaufhaltsam erhöhen und vergrößern und schon lange das Chaos vorausgesehen, das durch diesen konsumorientierten und inkonsequenten Lebensstil entstehen würde. Von ihrer aurovillianischen für den ganzen Planeten offenen Welt hatte sie den bevorstehenden Umweltkollaps kommen sehen.

Als im Jahr 2011 der Hurrikan Thane, Auroville in Angst und Schrecken versetzt hatte, war dies der letzte Tropfen gewesen, der ihr das Verständnis dafür erweiterte, was passieren würde. Als Tausende von Bäumen durch die Winde entwurzelt wurden - ein Teil der Millionen Bäumen, die die Gemeinschaft in den Boden von Auroville gepflanzt hatte, um so die Wüste in einen Wald zu verwandeln - hatte sie gespürt, dass da etwas völlig falsch war. In der gleichen Nacht hatte sie einen Moment der Panik erlebt, der ihr Leben veränderte, als sie in einem Traum fühlte, wie ihre Welt zusammenbrach, wie eine riesige und dunkle Kraft ihre Brust überwältigte, ohne jeglichen Fluchtweg. Bis zum heutigen Tag war der Albtraum so lebendig in ihrem Kopf wie damals. Sie, die sich über ihre Familie, die Chandramouli von Pondichery, gestellt hatte, die mitgehoben hatte, Auroville zu schaffen, sie, die Avantgarde-Künstlerin mit innovativen Techniken, die sich in die Welt lancierte mit einem Werk der Denunziation und Ehrfurcht vor Mutter Erde, fühlte erstmalig Angst in ihrem Leben.



**Indras Welt:  
Voll Einsatz und Solidarität**

Die Geschichte von Indras Traum wurde schnell in Auroville in Umlauf gebracht. Wie üblich in der Gemeinschaft, wurden solch starken Visionen vor allem mit engen Freunden geteilt und dann, falls als "Zeichen" wahrgenommen, weitgehend durch Mundpropaganda verbreitet. Die Bedeutung des Traumes war ihr sehr klar: Mutter-Natur würde ihnen ihre grenzenlose Kraft zeigen und ihre Kinder würden Angst haben, würden sich klein und schuldig fühlen, angesichts des törichten Lebens, das sie führten. Bereits in diesem zweiten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends war das Klima unbeständig, die Umweltverschmutzung zunehmend, das Leben in den Städten schwierig und es wurde viel über Ökologie gesprochen. Die Umweltschützer und Wissenschaftler verbreiteten düstere Vorhersagen von steigendem Meeresspiegel, Hungersnot und Wassermangel.

Außerhalb von Auroville wollten nicht viele Leute davon hören, aber in einigen wenigen Gemeinschaften, die bereits andere Lebensweisen praktizierten, hatte sich jede und jeder auf seine Art vorbereitet, um sich dem zu stellen, was da kommen würde. Sie dachte an die Seltsamkeit des menschlichen Verhaltens. Sie hatte nie verstehen können, dass Personen lieber ignorierten, dass sie altern und sterben werden, anstatt sich schon lange voraus so vorzubereiten, dass es unter den besten Voraussetzungen geschehen konnte. Sie hatte das Leben von so Vielen begleitet, die ihre eigene Gesundheit durch den Konsum von Zigaretten, Alkohol oder von Drogen, mit

übermäßigem Stress, und übermäßiges Essen industriell produzierter Nahrung zerstört hatten und wertvolle Zeit mit der Suche nach Geld und Ruhm vergeudet hatten. Sie hatte sie altern sehen, wie sie alt, krank und leer wurden, obschon sehr reich an Finanzanlagen im globalen Kasino der kapitalistischen Wirtschaft des ausgehenden zwanzigsten und beginnenden einundzwanzigsten Jahrhunderts. Die meisten Menschen vermieden es, ebenso über die Tatsache nachzudenken, dass sie alt werden und sterben würden, wie sie die Aussagen der Forscher ignorierten, die das Ende der einfachen Lebensbedingungen auf der Erde ankündigten. So fuhren sie mit ihrem Leben unverändert fort und vertieften das Umweltproblem mit ihrem konsumorientierten Leben, losgelöst von den Grenzen der Natur.

Indra konnte die Konflikte, die sie mit Michel hatte, nie vergessen, der in seiner Verblendung als Neureicher ignorierte, dass seine Konsumwut und seine übertriebenen Manieren die Erde und sich selbst erschöpften. Vielleicht erklärt die Angst vor dem Ende, warum so viele Menschen taub werden für Aufrufe zur Mässigung, wie wenn sie nichts wüssten von ihrem unvermeidlichen physischen Untergang, den sie durch ihre täglichen Entscheidungen schon vorwegnahmen. Indra lebte in einer anderen Welt, da der Sinn des Lebens und ökologische Probleme von anfangen zum täglichen Leben der Aurovillianer gehörte. Wenig Wasser, spärliche natürliche Ressourcen, immense Schwierigkeiten und Respekt für das Heilige hatten sie näher zu Mutter Erde gebracht und

hatten die Gemeinde dazu inspiriert, eine einfachere und spirituellere Lebensweise zu wählen, die von fast allen angenommen wurde. In Auroville, hatte die Suche nach Alternativen in allen Bereichen, zum Beispiel einige grüne Technologien hervorgebracht, schon bevor die Welt darüber zu sprechen begann. Erneuerbare Energie, Aufforstungsprogramme, die berühmte «Sonnenküche» die schon jahrzehntlang Lebensmittel für die gesamte Gemeinde produzierte, wobei die Solarenergie durch eine riesige handgefertigte Parabolschüssel gebündelt wird, die Wasseraufbereitung, die die Zirkulation durch einen leistungsstarken Wirbel nutzt, die unglaublichen Recycling-Programme, die Indra mit aufgebaut hatte... Diese Entdeckungen waren Frucht der Hartnäckigkeit und Kreativität von vielen, aber vielen, von deren Versuchen und Misserfolgen, und von der intensiven Verknüpfung mit Menschen aus der ganzen Welt, einem Austausch von Erfahrungen und Spitzenforschung. Indras Vision des Absturzes machte für die Aurovillianer durchaus Sinn, sie, die ihre Widerstandsfähigkeit beschleunigt hatten durch die Gründung der ersten energieautarken Stadt ohne den Einsatz von fossilen Brennstoffen. Der Bus, die Motorräder, die so häufig von allen gebraucht wurden, bezogen ihren Treibstoff nun von Algen, die die Gemeinschaft selbst züchtete und die tägliche Energie kam von der Sonne, den Winden, der Biomasse und den Meereszeiten.

Die gewichtige Spur, die der Albtraum hinterlassen hatte, hatte Indra dazu veranlasst, mehr





über den bevorstehenden Kollaps nachzudenken, der für sie völlig real war und so dass sie ihre Freunde dazu bewog, mit ihr eine Schule zu gründen, um den Besuchern von Auroville eine neue, einfachere und nachhaltigere Art des Lebenswandels zu unterrichten, als Übergang -wie es damals hiess- zu einer nachhaltigeren Gesellschaft.

Damals, kurz vor dem 50. Jahrestag, empfing Auroville bereits Tausende von Besuchern pro Jahr und war zu einer hervorragenden "Perle" in der Ökodörfer-Bewegung geworden, die weltweit weiter wuchs, und so kam dieses Publikum dazu, welches auf seiner traditionellen Anziehungskraft für spirituelle "Sucher" beruhte.

Indras Schule hatte der Gemeinschaft dazu einen noch nie dagewesenen Dienst erwiesen, indem sie eine Vielzahl von Projekten verknüpfte, die sich in Auroville in Entwicklung befanden. Für jede der verschiedenen Alternativen zum kapitalistischen Mainstream die zu dieser Zeit auf dem Planeten existierten, gab es mindestens eine aurovillianische exemplarische Erfahrung: Netzwerke der kooperativen und solidaren Wirtschaft, Lebensmittelproduktion mit Permakultur-Techniken, Wiederbelebung degradierter Gebiete, alternative Medizin und lokale Technologien zur Selbstheilung, wie z. B. das berühmte dynamisierte Wasser von Auroville, die spirituellen Praktiken aller Art, die innovativste Pädagogik, die avantgardistischen Kunstwerke, die horizontalsten

Regierungsformen, die tiefsten Erfahrungen des heilig Weiblichen und heilig **Männlichen**  
Das Labor der «Mutter» lief auf Hochtouren.

Der Zusammenbruch der Umwelt war für Indra irgendwie kein Alptraum mehr, sondern zu einem vielversprechenden Umstand geworden. Sie widmete ihren Alltag dem künstlerischen Recycling, und der Ausbildung für den Wiederaufbau nach dem Kollaps, ganz im Sinne dessen, was sie schon immer im Leben getan hatte: ihrem Gewissen gemäss zu leben. Wenn es um die Welt schlecht steht, dachte sie, kann nur die Auflösung ihrer Struktur ermöglichen, Neues umzusetzen und so arbeitete sie intensiv an ihrer Schule der Tiefenökologie zusammen mit anderen Begeisterten wie sie.

Mit den verschiedenen Schulangeboten konnten zirka 1000 Personen pro Jahr erreicht werden: Eintägige Erlebnisse, Wochenpraktika und monatliche und ganzjährige Ausbildungszyklen um zugleich mit Körper, Herz, Geist und Seele zu lernen. Ihr Wesen als lebendiges Labor, und die Beteiligung von so vielen lokalen Personen an dem Netzwerk der Ausbilder, machte die Schule zu einer Stätte des Lernens und des Erfahrungsaustausches für Menschen aus der ganzen Welt. Diese Menschen blieben untereinander innerhalb eines riesigen wachsenden alternativen sozialen Netzwerks verbunden, das sich mit anderen ähnlichen visionären Erfahrungen austauschte, besonders mit jenen, welche von Ökodörfern und alternativen internationalen Gemeinschaften mit ähnlichem Werdegang stammten.

Die gegenwärtige Herausforderung mit der sich die Einwohnerinnen und Einwohner von Auroville konfrontiert sahen, und die sie sich unter dem heiligen Baniyan versammeln liessen, war nur eine der unzähligen Herausforderungen der letzten drei Jahrzehnten. Die grösste davon war der Bevölkerungsanstieg der Stadt, von 2'500 zum Zeitpunkt der 50-Jahr-Feier im Jahr 2018, auf über 50.000 heute, im Jahr 2046. Ein halbes Jahrhundert lang war die Nachfrage nach Niederlassung in dieser Stadt rückläufig gewesen, bis zu den ersten Zwanzigerjahren des XXI. Jahrhunderts. Die Anforderungen des Projekts, das nur ein bescheidenes Leben und Arbeiten bot und keinen Privatbesitz erlaubte, zog zwar viele Besucher an, aber nur wenige von ihnen wollten - und konnten - die Durchhalteprüfung bestehen und dauerhaft Einwohner werden.

Auroville wuchs nach und nach wie eine Waldstadt, eine Gemeinde mit viel Land und wenigen, aber sehr aktiven, erfüllten und handlungskräftigen Menschen. Die Suche nach spiritueller Entwicklung und die Hingabe an das Gedankengut und das Handeln der Gründer, Mutter und Sri Aurobindo, war Realität, wenn auch selbstverständlich in unterschiedlicher Ausprägung von Person zu Person. Die Aurovillianerinnen und Aurovillianer suchten über sich hinauszuwachsen und bessere Menschen zu werden, und die Grenzen der individualistischen Kultur ihrer Zeit zu überwinden. Dies ist und war für alle stets eine der Herausforderungen.





**Erschreckende Fluten,  
die Veränderung herbeiführen**

Nach 2020 beschleunigte sich Alles in einem beängstigendem Ausmass. Zunächst gab es eine sanfte Welle von Zuwanderern, die begonnen hatten wahrzunehmen, dass der Zusammenbruch unmittelbar bevorstand, und die eine neue Lebensform wollten. Darunter viele Kursteilnehmer, die die Indra-Schule durchlaufen hatten und viele Verwandte aus der Aurovillianischen Gemeinschaft, vor allem junge Menschen, Neffen und Nichten, aber das war nicht alles. Der Strom «alternativer» Menschen aus aller Welt hatte einen grossen Einfluss auf die kollektive Leitung von Auroville, die in ihren Entscheidungen nach wie vor langsam war, da sie den maximalen Konsens suchte. Um einer so grossen Nachfrage in so kurzer Zeit gerecht zu werden, und zugleich die Horizontalität beizubehalten, hatte sich die Leitung neu erfinden müssen. Sie stellten sich der Herausforderung und nahmen die Menschen auf, die einerseits schon erhofft waren, um den Traum die Stadt auf 50'000 Einwohner wachsen zu lassen, wie «Mutter» und der Architekt Roger Anger es vorausgeplant hatten, zu verwirklichen, und die andererseits auch gescheut wurde, da die Ankunft von so vielen neuen Leuten die Lebensweise, die im Laufe von 50 Jahren erstanden war, enorm erschütterte.

Um 2030 hatte Auroville bereits fast 10.000 Einwohner und damit seine Einwohnerzahl in 10 Jahren vervierfacht. Aber diese ersten massenhaften Zuwanderer waren bereit, die bestehenden Regeln zu befolgen, hatten etwas Geld auf der Seite, waren kosmopolitisch und hatten einen Innovationsgeist, der

sich nicht von dem der Stadt unterschied. Die zweite Welle von Migranten hingegen war eine Herausforderung, weil sie so viel größer war und aus Menschen bestand, die keine Beziehung zum Gemeinschaftsvorhaben hatten. Während die ersten in den Häusern von Verwandten aufgenommen wurden oder sich am Bau einfacher Behausungen beteiligten, fast gleich wie die Hütten in der Anfangszeit, und sich schnell in die Dynamik der Gemeinschaftsarbeit einfügten, häuften sich jene der zweiten Welle während Jahren im Grüngürtel von Auroville an. Alles hatte mit der weltweiten Einwanderungskrise in Europa zwischen 2015 und 2025 begonnen, bei der die europäischenn Staaten widerwillig und unter dem Protesten der lokalen Bürger Tausende von Personen, hauptsächlich Kriegs- und Wirtschaftsflüchtlinge, aufnahmen, sie in Flüchtlingslager steckte, um sie so schnell wie möglich zurückzuschicken. Mitte der 20er-Jahre war Auroville in vollem Gange, profitierte von den Beiträgen des Tourismus und von der Unterstützung der neuen Einwohner die sich ohne grosse Mühe an die lokale Lebensweise angepasst hatten. Zusammen mit GEN, dem weltweiten Netz von Ökodörfern und in Begleitung von bahnbrechenden Initiativen wie unter anderen Findhorn in Schottland, Dalmanhur in Italien, Christiania in Dänemark und Terramirim in Brasilien, wurde mit einer globalen Aufnahmepolitik für Migranten begonnen, wonach jedes Ökodorf ein paar Familien aufnehmen würde, um den reichen Ländern, die sich zunehmend der internationalen Solidarität verschlossen hatten, ein

Beispiel der Aufnahmebereitschaft zu geben. Die "menschliche Einheit" die Sri Aurobindo so teuer war und so wichtig ist für die Kultur von Auroville, würde so noch einmal umgesetzt. Aber der Flüchtlingsstrom ging noch weiter, verband sich mit den Auswirkungen der Finanzkrise und die Beschleunigung der Klimaveränderung und erfasste damit Millionen von Menschen.

Das Platzen einer neuen Finanzblase - ähnlich, aber viel größer als die von 2008, hatte in den reichsten Ländern eine Umwälzung der Märkte und einen Börsenkrach verursacht, was zusammen mit den ersten Überschwemmungsfluten der Ozeane zu einer grossen Instabilität geführt hatte. Das Vertrauen in die verschiedenen Währungen ging verloren, da sie sich tagtäglich entwerteten und da brachte die Unfähigkeit der Regierungen, die wirtschaftlich und politisch prekäre Situation in den Griff zu bekommen, das Fass zum Überlaufen und liess Chaos entstehen. Zu jener Zeit reiste Indra nicht mehr zu ihren Ausstellungen und Workshops ins Ausland, da diese Reisen wegen der kolossalen Abwertung der indischen Rupie unerschwinglich geworden waren. Dazu kam die zunehmende Gefahr schwerer Turbulenzen während der Flüge, wegen des Klimawandels. Alles war instabil und zunehmend gefährlich geworden und in Auroville hatte sie viel zu tun. Die Länder, welche am wenigsten in den Weltkapitalismus integriert worden waren, litten finanziell am wenigsten unter der Krise, allen voran die ärmsten Länder, diese aber waren die grössten Opfer des Klimawandels,

der sich besonders schwerwiegend auf die Subsistenzlandwirtschaft auswirkte, da dort auch die Mittel fehlten, um die Auswirkungen der Klimaderegulierung abzumildern. Nur wenige Orte auf dem Planeten waren von diesem «Erdbeben» der Menschheitsgeschichte verschont geblieben, doch wurden auch sie überwältigt von der Flüchtlingsflut auf der Suche nach einer Überlebensebene. Und genau das war der Fall von Auroville gewesen. Mit der unerwartet raschen Fortschmelzung der polar Eisdecke sowie der Berggletscher der höchsten Berge der Erde, einschliesslich des Himalayas, wurden viele Küstenstädte, innerhalb einer nur wenige Jahre dauernden Dynamik, schwer betroffen. Die laufenden Vorhaben, dem Temperaturanstieg mit physischen Abschirmungsschranken vor der Sonnenbestrahlung zu begegnen, sowie andere grandiose und naturfremde Ideen, wurden von Gaia's Zorn torpediert.

Die großen Küstenhauptstädte der Welt und so viele andere, entlang den grossen Flüssen, bekamen die Auswirkungen des Anstiegs der Ozeane und Flüsse empfindlich zu spüren. Die Bewohner begannen, sich in das Landesinnere zurückzuziehen, zunächst nur zur Regenszeit, dann aber endgültig und entleerten so die meisten großen Zentren. Wie schon seit langem erwartet, wurden die Inselstaaten von den Überschwemmungen besonders betroffen, sie verschwanden ebenso wie die Niederlande und Bangladesch, die, da sich ihr Land schon unter dem Meeresspiegel befand, teilweise überflutet wurden



Jahrelang verfolgte Indra die Nachrichten von Dramen der Überschwemmung und der, **Menschen, die vor** der fortschreitenden Vergrößerung der Deltas der großen Flüsse flohen: Der Amazonas, in Brasilien, der Mississippi in den USA, der Gelbe Fluss in China, der Chao Phraya in Thailand, der Mekong in Vietnam, der Niger in Nigeria, und andere mehr. Ihre Verbreiterung über Dutzende von Kilometern zerstörte Städte und die gesamte regionale landwirtschaftliche Produktion. Küsten- und tiefliegende Städte wie New Orleans, Rotterdam, Bangkok, New York, Ho Chi Min, Bethlehem, Dhâka, Amsterdam, Venedig, Kairo und Lagos waren besonders stark betroffen, aber die Küstenlinien aller Kontinente waren stark in Leidenschaft gezogen. Für Indra war das Begleiten der Leben ihrer FreundInnen und SchülerInnen auf der ganzen Welt mit ihren Leiden und Zwischenfällen wie eine zwischenmenschlicher Film, der die grosse anhaltende menschliche Tragödie veranschaulichte. Sehen zu dürfen, wie die Mehrzahl dieser Menschen überlebte und kooperative Lösungen schufen, indem sie erneut lernten, ihre eigene Nahrung anzupflanzen, ihre berufliche Tätigkeit neu zu erfinden und sich entschieden von ihrer früheren Lebensweise befreien, war für sie ein Privileg.

Die Stadt Auroville, nur ein paar Kilometer vom Meer entfernt, war schon seit Jahrzehnten zuvor mit dem Chaos des Eindringens des Indischen Ozeans in den Grundwasserspiegel konfrontiert und hatte innovative und einfache Technologien entwickelt, die es ermöglichten, das Problem zu überwinden und die Stadt zu schützen. Die Stadt wurde zweifach weltbekannt: für ihre beispielhafte gastfreundliche Flüchtlingspolitik und weil sie vor Überschwemmungen relativ geschützt war.

Im Laufe der Jahrzehnte hatten die Aurovillianer einen Gürtel aus Tausenden von kleinen Vorrichtungen gebaut, Löcher, um Regenwasser zurückzubehalten und eindringen zu lassen um so die Anpflanzung von Bäumen zu ermöglichen. In der gleichen Logik der Einfachheit und Zusammenarbeit im Kollektiv, hatten sie auch Tausende von Mikrobarrieren errichtet, die, das Durchdringen des Bodes und des Untergrunds durch Meereswasser des Ozeans verhinderten.

Indra erinnerte sich, dass sie mit Hunderten von anderen Einwohnern beauftragt worden war, die Neuankömmlinge einzuordnen und zum Empfang in die Sammelzelte im Grüngürtel aufzunehmen, der wieder aufgeforstet worden und jahrzehntelang gegen Immobilienspekulation verteidigt worden war. Es fehlte an allem in Auroville, aber die Flüchtlinge hörten nicht auf, anzuströmen, in der Hoffnung auf eine Unterkunft und eine Sicherheit, die zu gewährleisten ein Ding der Unmöglichkeit war. Alles war rationiert und geteilt worden, da es ein Verrat an den Gründungsprinzipien der Stadt gewesen wäre, die Masse der Ankommenden einfach fortzuschicken. Wenn früher Leben mit kommunaler Armut in der Nähe von Auroville mit wichtigen sozialen Projekten, mit einem Angebot an Arbeitsplätzen und der Konfliktbewältigung begegnet worden war, war jetzt alles anders. Die Menschen, die in der Umgebung lebten, hatten ihre Familien, ihre Häuser, ihr Land und behielten ihre Kultur; wie aber nicht noch besorgter sein, dachte Indra, um jene, die alles verloren hatten, und anklopfen und um Hilfe bitten?

Die Flüchtlinge wurden von der Empfangsbrigade aufgenommen, zu der auch Indra gehörte.

Sie führte die Gespräche, suchte nach den Fähigkeiten dieser Personen und zeigte ihnen die Einsatzmöglichkeiten auf, wo sie mit ihrer Arbeit am meisten beitragen könnten. Indra versuchte, jeden einzelnen Menschen nicht als Last für die Gemeinschaft, sondern als einen zusätzliche Bereicherung zu sehen, da jede Person Talente und Seinsweisen mit sich brachte, die, wenn sie gut eingesetzt würden, Wohlbefinden und Fülle erhöhen würden. Aber nicht alle waren dieser Meinung. Sie fürchteten die Zerstörung des Auroville-Projekts, so dass ein Teil der Gemeinschaft um jeden Preis die massenhafte Ankunft von schutzsuchenden Fremden verhindern wollten. Aber die überwältigende Mehrheit setzte sich für die Aufnahme der Flüchtlinge ein, wohlwissend, dass es sich bei jener Haltung nicht nur um eine egoistische Idee handelte; sie war auch nicht umsetzbar, da sie aus prinzipiellen Gründen über keinen militarisierten Sicherheitskontingenten verfügten.

Auroville musste sich fast allein seinen Herausforderung stellen, da die indische Regierung mit anderen Flüchtlingen beschäftigt war: Jene von Bangladesh, dem überschwemmten Nachbarland, Inder aus den Küstengebieten und Opfer der Überschwemmungen von den vom Himalaya kommenden Flüssen Alle baten um mehr und mehr Hilfe. Überall auf der Welt wurden in den grossen Zentren die Nahrung und das Wasser knapp, nachdem sie schon unter den landwirtschaftlichen Problemen durch den Klimawandel und den Mangel an Treibstoff für die Langstrecken-transporte in Leidenschaft gezogen worden waren. Weil Tod und Hunger in so grossem Umfang herrschte, wurden diese ersten Jahre nach dem Crash als «Apokalypse» bekannt.





**Die Anastrophe kündigt sich an:  
Die Katastrophe überwinden**

Das Leben der Bewohner von Auroville hatte sich vollständig verändert. Zuvor hatten sie sich mit kreativen und innovativen Aufgaben beschäftigt, aber es bestand dabei eine gewisse innere Ruhe, die durch die Ereignisse bedroht war. Die Mehrheit hatte ein einfaches Leben geführt, aber mit Komfort und Fülle, und für alle wurde es viel genügsamer. Indra hatte sich destabilisiert gefühlt durch die ganze Aufregung um sich, gegen die Folgen des Eindringens von Personen, die an dem Experiment teilnehmen wollten, nicht aus der Wahl des Lebensprojekts, sondern auf der Suche nach irgend einem Platz zum Wohnen. Gleichzeitig fühlte sie, wie so viele andere, die Aufnahme-Tätigkeit als wesentlich, um die primäre Bestimmung der Stadt zu respektieren, die menschliche Vielfalt willkommen zu heißen. Dieses ganze Erlebnis hatte in gewisser Weise die Wurzeln von Auroville erneuert. Die Meditationen am Donnerstagnachmittag auf dem Platz neben dem Matrimandir, eine jahrzehntealte Kulturpraxis, hatten zunehmend an Bedeutung gewonnen, mit der Suche der Aurovillianer nach Frieden inmitten des Chaos und nach brüderlicher Unterstützung durch alte Freundschaften.

Auroville machte sich daran, die Neuankömmlinge bei der ökologischen Lebensmittelproduktion zu integrieren, beim Bau von Familienhütten, bei der Energieproduktion und in der Wasserverwaltung, welche absolute Prioritäten waren. Die tausenden von Zelten, die in der Peripherie der Stadt aufgestellt worden waren, hatten Schäden durch Abholzung verursacht und der Schmutz hatte ein noch

nie gewesenes Ausmass erreicht. Sie glichen nur deshalb nicht gewissen Flüchtlingslagern der Vereinigten Nationen, weil es hier eine einladende lokale Bevölkerung gab, mit einem System horizontaler und kollektiver Leitung, das im Laufe der Jahrzehnte entwickelt worden war. Jede Person hatte einen Platz im Kollektiv, um das Überleben zu sichern, aber auch für die Organisation, Reinigung und Verschönerung des Ortes, sie konnten auch in den neuen Sonnenküchen der Gemeinschaft tätig sein. Diese Aufgaben gingen mit der persönlichen Betreuung jedes Einzelnen einher, für die Gesundheit und körperliche Verfassung, sowie für die geistige und künstlerische Tätigkeit, der Auroville seine Berühmtheit verdankte, und welche mit so vielen neuen Leuten expandierte und den Tag füllte. Alle verwalteten es gemeinsam, zunächst zur Befremdung der Neuankömmlingen, und dann mit deren Unterstützung, angesichts der Ergebnisse, in Form von Ruhe, geleisteter Arbeit und sinn erfülltem Leben.

In Europa und den Vereinigten Staaten herrschte enormes Chaos. Indra hielt sich informiert über die Ereignisse, nicht nur durch die Nachrichten der verschiedenen Medien, sondern auch durch die wöchentlichen Telefonate mit ehemaligen Studenten Ihrer Schule und mit Freunde aus verschiedenen Länder, die sie durchreist hatte. Tausende von Organisationen, Netzwerken und Bewegungen der planetarischen Zivilgesellschaft versuchten, sich gegenseitig zu helfen, um den immensen Schwierigkeiten mit Kreativität und Solidarität

zu begegnen. Alles lief über Internet, das bereits tridimensional geworden war und so bei jedem Kontakt zu einem Gefühl der physischen Präsenz verhalf, selbst mit Menschen, die sich auf der anderen Seite der Erdkugel befanden; die Simultanübersetzungen der verschiedenen Muttersprachen waren für die Kommunikation sehr hilfreich. Indras Freunde aus den reichsten und entwickeltesten Regionen des Planeten, die schon zu Beginn der Klimakrise die Rechtswende ihrer Länder anprangerten, welche versuchten die erste Einwanderungswelle zu unterdrücken, waren nun aktive Teilnehmer interner Rebellionen, die versuchten, die staatlichen Strukturen neu zu organisieren, hin zu mehr Solidarität, Demokratie und Ökologie. Fast ein Jahrzehnt hatte die Welt im Chaos gelebt und, logischerweise, überlebten diejenigen, die sich besser darauf vorbereitet hatten,

oder diejenigen, die ein so einfaches Leben führten, dass sie kaum etwas zu verlieren hatten. Die Insolvenz und Konkurse der Banken hatten die Wirtschaftsbereiche desorganisiert, niemand kam ungeschoren davon, aber jene verloren mehr, die mehr hatten. Die wohlhabendsten, die ein privilegiertes Leben gewohnt waren, wurden schwer getroffen, wegen ihrer geringen Belastbarkeit gegenüber Widrigkeiten und diese Gruppe Menschen wurden von einer Welle von psychosomatischen Erkrankungen und Selbstmorden heimgesucht. Fast sofort, wenn auch nicht ohne große Schwierigkeiten, waren in vielen Gemeinden, die bereits die sozialen Währungen kannten, Systeme der lokalen Währungen und des Warenhandels eingerichtet worden, um das Überleben zu organisieren. Die Logik des "Lasst uns gemeinsam überleben" wurde zur Losung für die Reorganisation





für kooperativere und solidarischere soziale Strukturen und nach und nach wurden all die Systeme, die in diese Richtung tendierten, von jeder Gemeinschaft mit lokalen Eigenarten übernommen. Das Motto der Indra-Schule hatte Ähnlichkeit mit dieser Logik: "Freude am Zusammensein, für ein Gutes Leben" und sie fühlte sich Teil des gesamten Aufbaus.

Die Aktivitäten der «Deep Ecology School» (Schule für vertiefte Ökologie) basierte hauptsächlich auf dem intellektuellen und erarbeiteten Verständnis dessen, was die Welt zum Untergang gebracht hatte und in dem, was es auf neuen Grundlagen wieder aufzubauen galt. Indra und das Team der Schule verhalf Menschen, zur Erfahrung, sich wieder mit dem eigenen Körper zu verbinden durch Selbstbeobachtung, Übungen, Assanas, gesun-

des Essen und Trinken; damit so jeder Mensch sich auch wieder der Natur annähert, zu der er gehört. In den Stillephasen, Pausen und Schulmeditationen lernten die Menschen, sich Zeit zu nehmen, die eigene Innenwelt zu pflegen, so dass sie ihre eigene Seele beflügeln würden, indem sie ihr Raum geben für ihr immenses Potenzial. Im affektiven Bereich, indem sie lernten, die eigenen Emotionen wahrzunehmen und zu respektieren. In Ausspracherunden, Theater und mit anderen Künsten, zusammen mit anderen, erlebten die Menschen zugleich einen echten Gemeinschaftsgeist, der sich dann in der kollektiven Arbeit zeigte. Auf ökologische und kooperative Weise, mit Einfachheit und Freude die Lebensmittel herzustellen und die Wiederherstellung der Natur, waren Quellen der Heilung für die verlorenen oder kranken Geister.

Jeder leere Raum in den Städten, an den Straßenrändern wurde zur Lebensmittelproduktion genutzt und es fand auf natürliche Weise eine Art Agrarreform statt. Jeder der schon wusste, wie man pflanzt, lehrte diejenigen, die es nicht wussten, überall, wo auch immer Land verfügbar war. Die lokalen Geschmacksrichtungen, die Pflanzen, die zwar schon immer da waren, von denen aber kaum jemand wusste, dass sie genießbar waren, wurden für die jeweiligen Gemeinden eine wichtige Quelle der Ernährungsunabhängigkeit. Bei den Nahrungspflanzen brauchten die Veränderungen durch den Klimawandel Zeit, um sich zu stabilisieren, sie waren aber ein wichtiger Ausweg, um den Hunger zu bekämpfen. Die berühmte-berühmte Agrarwirtschaft, die in den letzten Jahrzehnten zunehmend kleiner geworden war, mit dem wachsenden Bewusstsein der Menschen über die Folgen von Pestiziden und Düngern, war völlig durcheinander geraten. Die Energie- und Versorgungsschwierigkeiten bei Importprodukten aus der Ferne machten Agrobusiness undurchführbar, sowie auch die Forschung zur transgenen Lebensmittelproduktion jeder Art, weil sie den überwältigenden Veränderungen nicht widerstehen konnten. Permakultur war keine alternative Art des Lebensmittelanbaus mehr und wurde der Einfachheit halber, aber auch wegen seiner Produktionskapazität und der Fähigkeit, die Natur zu regenerieren, die normale Anbauart.

Ja, es war nicht alles einfach gewesen, erinnert sich Indra nachdenklich. Am Anfang schien sich der Gedanke "Rette sich, wer kann" aufzudrängen,

was zu Konflikten um den Besitz von Quellen, von produktives Land und die noch verfügbare Energie führte. Das immense Kriegsarsenal der Welt schien eine ständige Bedrohung und die Gewalt von den Plünderungen durch hungrige Menschen von Supermärkten und Warenläden in mehreren Städten des Planeten hatten die Angst verbreitet, dass alles in einen Kampf aller gegen alle münden würde. Dies geschah insbesondere in Gesellschaften, die in der letzten Zeit Kriege erlebt hatten und die keine anderen Auswege finden konnten. Inzwischen war aber unter den jungen Menschen eine starke Ablehnungshaltung gegenüber der Kriegslogik entstanden, insbesondere bei den Jungen, die nicht als Kanonenfutter verenden wollten, wie dies in allen Kriegen im Laufe der Geschichte der Fall war. So seltsam es auch erscheinen mag, die Jahrzehnte des Hedonismus und der Selbstverherrlichung die, von der Auroville-Gemeinschaft seit deren Gründung, so sehr kritisiert worden waren, hatten einen außergewöhnlichen unerwarteten Effekt: Niemand wollte für nichts sterben und es gab keine ideologische Indoktrination, die in der Lage gewesen wäre, den stets zunehmenden Respekt vor dem Leben zu überwinden, insbesondere den Respekt für das eigene Leben. Frauen, und das, was man die "Feminisierung der Welt" genannt hat, hatten eine wichtige Rolle gespielt bei der Ablösung der Kultur der Konfliktlösung, die Krieg und Wettbewerb den Vorrang gab, auf Kosten der Kooperation. Die mutige Kleinarbeit, wie von Ameisen, die von ihnen an Orten von Konflikten, z. B. durch gemeinsame Auftreten und die Suche nach einem Dialog

über die Kluften, konfrontierte die Welt mit der testosteronfehlgesteuerten Kriegslogik. Vor die Unermesslichkeit der Herausforderungen gestellt, die sie erlebten, zeigten sich die Menchen von ihrer besten Seite und bestätigten so, was «Mutter» schon immer sagte, betreffend der Zunahme von Solidarität in Momenten der Not. “Freude am Zusammensein, für ein Gutes Leben” machte so viel mehr Sinn, als das Motto «Rette sich, wer kann» und mit der Überwindung der reinen Einzel-Familien-oder Gruppenlösungen kam Frieden.

Das aussagekräftigste Beispiel für diesen Prozess kam genau von dort, wo man es am wenigsten erwartet hätte. In der Brandregion von Palästina und Israel. Indra begleitete und verfolgte eine Friedensbewegung sondergleichen

von Jugendlichen und Kindern für den Frieden. Diana, die Tochter ihrer großen Freundin Sonia, Künstlerin und Filmemacherin, wurde zur Ikone von dem Moment an, als sie anfang, kurze, mit dem zellulären Telefon aufgenommene Videos zu produzieren und zu verbreiten, die in ihrer Natürlichkeit und Schönheit die Menschen bewegte. Diana sprach über ihren Wunsch, so zu sein, wie die anderen Kinder der Welt, die weder Hass in sich trugen, noch Feinde hatten. Spontan suchten sich gegenseitig Kinder von Palästinensern und Israelis und filmten sich selbst auf der Straße, sprachen über Frieden und umarmten sich gegenseitig. Das verursachte einen politischen Tsunami und führte zur Hinterfragung der langjährigen Geschichte des Krieges in der Region, die von Erwachsenen, und vor allem von Männern genährt worden war





Freude am Zusammensein  
für ein Gutes Leben

Aus Ihrer privilegierten Beobachtungsperspektive der Welt, hatte Indra gesehen, wie sich die Politik über Nacht verändert hatte und wie sie wie ein Kartenhaus zusammenbrach. Wie schon im 20. Jahrhundert waren die Zwanzigerjahre die treibende Kraft der Transformationen, gerade weil die Rechtspolitik die Welt verängstigt hatte. Für jene die wie Indra sich dieser konservativen Wende widersetzen, waren dies Zeiten großen Schmerzes, jedoch fielen die Regierungen, die sich am wenigsten um die Anliegen der Gesellschaft kümmerten, eine um die andere, in einer Bewegung, die als die "Isländische Welle" bekannt wurde. Dieser Begriff bezog sich auf die politischen Ereignissen in Island, wo zwischen 2008 und 2009, die Zivilgesellschaft die Macht übernahm und den Staat umstrukturierte. Die Medien hatten damals nicht viel darüber berichtet, die Forderung nach sozialer Erneuerung gewann aber an Bedeutung und angesichts des klimatischen und wirtschaftlichen Chaos waren die Staaten nicht mehr in der Lage, auf die Anforderungen der Bevölkerung und der Gesellschaft zu reagieren.

Indra war aktiv an Bewegungen beteiligt, die mit der "Isländischen Welle" verbundenen waren, weltweite zivilgesellschaftliche Netzwerke, die soziale Bewegungen anführten, die lokal gelebt und über das Internet global artikuliert wurden. Die "Politik der Freundschaft" und das "Leadership der Dienstleitung" waren in diesen Netzwerken das Rückgrat dieser neuen Art, Politik zu machen. Diese Bewegungen hatten allmählich die lokalen, nationalen und internationalen Institutionen verändert. Die Aktion der zivilgesellschaftlichen Kollektive die seit Jahrzehnten weltweit entstanden waren und sich als Gegengewicht zur

Logik der organisierten Bewegungen des 19. Und 20. Jahrhunderts durchsetzen, beinhaltete einerseits die Absicht, deren Kämpfe anzuerkennen, aber andererseits vorwärts zu gehen, hin zu kooperativeren Modellen gesellschaftlichen Handelns. Im 21. Jahrhundert betrafen nun die Hauptbedrohungen der Menschheit alle, und nicht nur die Ärmsten oder die am meisten Diskriminierten. Anstelle der Logik des «einfach Dagegen-Seins» trat für jede Bewegung jene der Neuerfindung der Welt in ihrem Lebensbereich. Anstelle der Wettbewerbslogik, der Feindseligkeit und der kämpferischen Auseinandersetzung, trat die Suche nach «dem, was vereint», nach kooperativer und interdisziplinäre Vernetzung. Freundschaft, die nun als Allgemeingut geschätzt wurde und nicht nur als persönliche Einstellung, war zum "Klebstoff" des Vertrauens geworden, das die lokalen, nationalen und internationalen zwischenmenschliche Beziehungen nährt, zwischen Menschen, die ihre echte gegenseitige Verpflichtung durch neue Praktiken und das Begehen neuer Lebenswege der Solidarität, Ökologie und Demokratie bezeugten.

Die Netzwerke und Bewegungen interagierten ohne grosse Mühe auf allen territorialen Ebenen, einschließlich verschiedener Länder, mit konkreten Aktionen und Projekten zur Neuorganisation der Gesellschaft. Eines dieser Netzwerke war das immense Netz von Menschen, die mit der Auroville-Erfahrung verbunden waren, das in den vielen Ländern, in denen Indra ihre Kunstausstellungen abgehalten hatte, aufgebaut worden war. Die Idee des "Service Leadership", des "Leadership der Dienstleitung", wurde spontan zu einem Bestandteil bei der Bezeugung der



Fähigkeit, im Dienste einer Gruppe zu handeln, jener der Nicht-Anhaftung an Macht, und jene des Handelns in kooperativen und selbstverwalteten Systemen. Dieses Profil war der natürliche Pass für die kooperative gemeinsame Verantwortungsübernahme, für den Wiederaufbau der Gesellschaft in jenen stürmischen Zeiten. Indra hatte auch bemerkt, dass Menschen mit diesen Qualitäten auch an sich selbst arbeiteten, oft auf spirituelle Art. Neben der Führung von Dienstleistungen, die zunehmend von zivilgesellschaftlichen Organisationen übernommen wurden, musste auch die der demokratischen Vertretung zusammen mit der Transformation der Politik in den staatlichen Institutionen neu organisiert werden.

Eine der gängigsten Methoden, die Volksvertretung für die Entscheidungsfindung neu zu organisieren, war damals, sich auf die Weisheit der einfachen Bürger zu verlassen, indem man Parlamente per Losverfahren bildete. Offizielle Statistikexperten in jedem Land riefen Menschen nach dem Zufallsprinzip an, um die verschiedenen Merkmale der Bevölkerung der Stadt, des Staates, der Region, des Landes zu repräsentieren: So und so viele Frauen, so viele Männer; so viele Reiche, so viele Arme; so viele Universitätsstudenten, so viele Analphabeten; so viele Schwarze, so viele Weiße und all die Unterkategorien darunter. Dies führte schließlich zu einem Parlament mit Mitgliedern, die vollständig repräsentativ für ihr Gebiet waren. An Orten mit ethnischen Konflikten trug die Vertretung von Minderheiten im Parlament in hohem Maße zur Befriedung bei, ebenso wie die Neuordnung der Gesellschaft in Ländern mit großer historischer Ungleichheit, wie

Brasilien, Südafrika und den Vereinigten Staaten.

Im Gegensatz zu früheren Parlamenten, die mit reichen Männern, Weißen usw. besetzt waren, hatten diese Volksvertreter keine Privilegien und verdienten das Gehalt der Durchschnittsbevölkerung. In Indien veränderte sich das Parlament radikal mit Beteiligung der unteren Kasten an der Ausübung der Macht. Fast alle indischen Studenten an Indras Schule meldeten sich freiwillig als Berater für diese unerfahrenen Parlamentarier ohne professionelle Ausbildung, die sich aber zutiefst für die Verteidigung des Überlebens der Menschheit und das Teilen der Ressourcen einsetzten. In Auroville hatte Indra immer darauf hingearbeitet, die politische Vorstellungskraft der Gemeinschaft zu erweitern, damit sie der Erwartung der Mutter nach göttlicher Führung gerecht werden konnte. Mit einer Intelligenz verbunden zu sein, die größer ist als das Ego jedes einzelnen Menschen, und somit verbunden zu sein mit dem Herzen und dem Göttlichen in jedem Menschen, war der Schlüssel zu guter Führung. Daher war jeder fähig, zu dienen.

Mit der Krise waren viele nationale Regierungen nur langsam in der Lage, sich neu zu organisieren, und die gängigste Art, die alltäglichen Angelegenheiten dort zu regeln, wo die Menschen lebten und ihre Bedürfnisse hatten, war die lokale, direkte, partizipative Demokratie. Indra erinnert sich, wie sie eines Tages feststellte, dass die demokratische Praxis in Auroville, wie in vielen anderen so genannten "alternativen" Gemeinschaften vor dem Zusammenbruch, die Bewohner zusammenzurufen, um über Fragen zu entscheiden, und einen Moment zu schweigen, bevor die Diskussionen eröffnet werden, zu einer interna-

tional gängigen Praxis wurde, und das nicht nur in Kleinstädten. Die Meditation variierte in Dauer und Form, je nach Kultur und Religion der jeweiligen Gemeinschaft oder Nation. Aber die Idee, die Inspiration in etwas zu suchen, das über die eigene Person hinausgeht, das größer ist, als die persönlichen, familiären oder Gruppeninteressen, hatte sich als Weg der Harmonie und der Liebe verbreitet, angesichts der Not, der Bedrohung durch die Barbarei und die Regel "Jeder für sich, auf dass der Stärkste gewinne."

Die neuen Parlamentarier hatten tiefes Vertrauen in die lokalen zivilgesellschaftlichen Bewegungen, die über Jahrzehnte auf neuen politischen Grundlagen aufgebaut worden waren, und verließen sich darauf, dass sie die notwendigen Entscheidungen treffen würden. In den ersten Tagen des Chaos wählten diese Parlamente nach der Ausarbeitung neuer Verfassungen in der Regel indirekt, wer die Regierungsämter bekleiden sollte, die professioneller geworden waren und von Räten der Weisen für jede Nation überwacht wurden. Das Modell wurde für Staaten, Gemeinden und sogar Nachbarschaften repliziert. Jede "weise Person" wurde durch kollektive Bewegungen unter Menschen ermittelt, die dafür bekannt und respektiert waren, der Gemeinschaft zu dienen, der sie ihr Leben gewidmet hatten. Die Bürger wählten durch Wahlen diejenigen, die am besten als "weise Personen" dienen konnten, und diese, wie auch die durch Auslosung ausgewählten Vertreter, wurden von der Bevölkerung direkt überwacht, da jede Versammlung, Kommission und Entscheidung internetöffentlich zugänglich war. Alle Bürger wählten ihre Ratsmitglieder und trafen alle wichtigen Entscheidungen für na-



tionale, regionale oder lokale Gemeinschaften, entweder persönlich oder online nach dem globalen Modell der virtuellen Demokratie. Jeder Bürger hatte sein eigenes Passwort und für jedes Thema, über das entschieden werden sollte, standen online mindestens drei Kategorien von Möglichkeiten zur Verfügung: Argumente dafür, Argumente dagegen und Argumente für die Unentschlossenheit. Wenn die Unentschlossenen ein gewisses Gewicht bei der Wahl hatten, wurden zusätzliche Informationen gegeben, die neue Optionen boten, wobei die Vorschläge von den Bürgern selbst kamen, und die Wahl wurde wiederholt. Der Zweck war, dass jede Entscheidung Konflikte klärt, das kollektive Vorankommen fördert und Schritt für Schritt einen Konsens herstellt. Es brauchte manchmal Zeit, aber mehr konsensuale Entscheidungen stärkten das Zusammengehörigkeitsgefühl, das ihre Umsetzung sicherte. Die virtuelle Demokratie ergänzte die Face-to-Face-Demokratie der Versammlungen und Direktwahlen und verbesserte sich stetig.

Der Schwerpunkt lag weltweit auf der Unterstütz-

zung der Opfer des Klimawandels, sowohl bei akuten, plötzlich auftretenden, zerstörerischen Katastrophen wie Tornados, Wirbelstürmen und Überschwemmungen als auch bei endemischen, sich wiederholenden Kalamitäten wie Wüstenbildung und steigendem Meeresspiegel. Wirbelstürme wurden viel häufiger und trafen vor allem die Vereinigten Staaten, Indonesien, die Philippinen, Indien, Japan und Australien. Die Wüstenbildung betraf das gesamte südliche Saharagebiet, wo die Wüste schnell an Boden gewann, wie auch in vielen anderen Gebieten mit empfindlichen Ökosystemen, z. B. in semiariden Regionen. Einfallsreichtum und kleine Projekte mit großer Wirkung, die von Tausenden von Menschen gemeinsam durchgeführt wurden, wie z. B. kleine Staudämme, Wiederaufforstung und die Wiederherstellung von widerstandsfähigem altem Saatgut, standen seit dem Crash im Mittelpunkt des Wiederaufbaus. Gewöhnliche Menschen mit harmonisierteren Egos und der Fähigkeit, hier und jetzt zu handeln, wurden äußerst wertvoll.





**Mutter Erde findet ihr Gleichgewicht wieder**

Die Flüchtlinge in Auroville waren zumeist Bauern, Lebensmittelproduzenten, die nicht mehr arbeiten konnten, was ein Segen für die lokale Bevölkerung war, weil die Lebensmittelproduktion ausreichend wuchs, um alle zu ernähren, und der "Lebensmittelkosmopolitismus" die Stadt schon immer geprägt hatte. Auf ihren Reisen durch die Welt hatte Indra erlebt, wie die menschliche Kultur immer kosmopolitischer geworden war. Alphabetisierung und Internetzugang waren seit dem Ende des zwanzigsten Jahrhunderts stetig gewachsen und erreichten im Jahrzehnt 2040 fast 100 % der Weltbevölkerung. Indra erinnerte sich daran, dass die Bauern, die nach Auroville kamen, eindeutig verzweifelt waren, aber die meisten von ihnen hatten eine Schule besucht, wussten, was in der Welt vor sich ging und fühlten, dass sie Rechte hatten, fast 100 Jahre nach der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Die Zunahme des Schulbesuchs in der Welt und der einfache Informationsfluss durch ein zugängliches und facettenreiches Medium wie das Internet hatten große Veränderungen bewirkt und waren mächtige Verbündete beim Wiederaufbau, der dank der Talente jedes Einzelnen ohne "Meister" durchgeführt worden war.

Die Niederschlags- und Dürremuster hatten sich in vielen Teilen der Welt allmählich verändert - eine etablierte, harte Realität, die die wichtigsten Nahrungsmittel produzierenden Länder betraf, insbesondere in Äquatorialafrika und im Mittelmeerraum, in

Russland, den Vereinigten Staaten, Brasilien, Argentinien und Indien. Glücklicherweise hatte sich die **Nahrungsmittelproduktion** des dekadenten Agrobusiness immer auf die Fütterung von Tieren konzentriert. Die Menschen wurden schon immer von der kleinen lokalen und familiären Produktion ernährt, die vom Klimawandel hart getroffen worden waren, aber da sie in kleinem Maßstab betrieben wurde, hatte sie es geschafft, sich im Laufe der Jahre anzupassen und auf Pflanzen umzustellen, die widerstandsfähiger waren gegen das neue Regime des Klimawandels. Indra hatte gesehen, wie sich die uralte vegetarische Ernährung Indiens allmählich auf der ganzen Welt durchsetzte, nicht aus religiösen Gründen wie in ihrem Land, sondern weil sie billiger, gesünder und lebensfreundlicher war.

Wissenschaftliche Entdeckungen über die Sensibilität und Intelligenz von Säugetieren hatten zu einer allmählichen Umstellung der Ernährung der neuen Generation geführt, die praktisch vegan geworden war. Die Veränderung der globalen Ernährungsgewohnheiten war mit dem Rückgang von Krankheiten verbunden, die sowohl durch den übermäßigen Verzehr von tierischen Produkten als auch durch Pestizide verursacht worden waren, und trug dazu bei, eine Generation heranzuziehen, die eine durchschnittliche Lebenserwartung von 120 Jahren hat. Sie trug auch dazu bei, den menschlichen Druck auf die Umwelt zu verringern. Offensichtlich war die Produktion großer

Mengen von Gemüse mit der Erhaltung der Wälder vereinbar, im Gegensatz zur Viehzucht.

Das Konzept der "Agroforstwirtschaft", das den Flüchtlingen in Auroville von den Gastgeberbrigaden, an denen Indra teilgenommen hatte, beigebracht worden war, und in so vielen anderen alternativen Gemeinschaften Anfang des 20. Jahrhunderts praktiziert wurde, war zu einer weltweit bekannten Technik geworden, und dies hatte dazu beigetragen, viele Wälder wiederherzustellen. Trotzdem zeigte das globale Klima nur langsam Anzeichen einer Erholung: Das Temperaturproblem war eine Tragödie für sich. Der ganze Planet hatte sich allmählich erwärmt, wobei die Länder im Norden am meisten darunter litten. Nicht nur wegen der Temperatur selbst, die in verschiedenen Teilen Europas im Sommer über

50° C Grad erreichte, sondern auch wegen der geringen Widerstandsfähigkeit der Menschen. Obschon die Wärme zu Beginn mit Klimaanlage vermindert werden konnte, wurden sie aufgrund der Energieknappheit bald obsolet. Die Menschen in tropischen Ländern hatten eine größere historische Widerstandsfähigkeit, weil Temperaturen über 40 Grad in Pondicherry oder Rio de Janeiro keine Seltenheit waren und sie daher besser an die Hitze angepasst waren. Trockenheit und hohe Temperaturen **verursachten** tragische Brände in Europa, Russland und den Vereinigten Staaten, deren Kommunikationsnetze, die vor der Apokalypse viel besser strukturiert waren, die beeindruckenden Brände und die Massenflucht der Bevölkerung sichtbar machten. Der Verlust von Leben und Eigentum dieser Zeiten hinterließ tiefe Spuren



in der Vorstellungskraft der Menschheit und trieb den Wunsch nach tiefgreifenden Veränderungen der Lebensweisen voran. Zu Beginn des Jahrhunderts gab es viele Schriften und Filme, die die Merkmale des Kollapses vorhersagten. Filme wie "Das Zeitalter der Dummheit" ("The Age of Stupidity") und "Eine unbequeme Wahrheit" ("An Inconvenient Truth") wurden zu Klassikern, weil sie den bevorstehenden Zusammenbruch deutlich gezeigt hatten. Die meisten Menschen hatten diese Vorhersagen ignoriert, aber als die Filme in den 2010er Jahren im Cinema Paradiso in Auroville gezeigt worden waren - Indra konnte sich nicht mehr genau erinnern, wann - hatten sie einen tiefen Eindruck hinterlassen, besonders bei den Jugendlichen der Future School, wo sie Kunst unterrichtete.

Die Berichte des IPCC, eines Gremiums von Klimatologen aus aller Welt, die seit Anfang des Jahrtausends alles daran setzten, ihre Forschungen und Prognosen öffentlich zu machen, wurden zur Pflichtlektüre. Ebenso wurden die bis dahin fast unbekannt "Klimawandel-Atlanten", die von Wissenschaftlern des UNEP, des Umweltprogramms der Vereinten Nationen, veröffentlicht wurden, die akribisch vorhersagten, wo alles passieren würde, zu Bestsellern. Als Warnung gedacht, wurden diese Materialien, die ignoriert worden waren, nützlich bei dem Versuch, menschliche Tragödien abzumildern, die sich viele Jahre, bevor sie passierten, deutlich ankündigten. Die Tragödien waren nicht nur menschlich. Im Strudel der Ereignisse kam die Zählung

des Verlustes der Artenvielfalt zum Stillstand, ebenso wie fast alle wissenschaftlichen Forschungen, und wie man später feststellte, litten die Tiere noch mehr als die Menschen. Die Umstellung der menschlichen Ernährung, die einfacher, lokaler und vegetarischer geworden war, hatte zwar Tausenden von ihnen das Leben gerettet, aber sie waren von den verheerenden Folgen extremer Wetterereignisse und der massiven Zerstörung der Wälder, einer der Ursachen des Klimawandels, nicht verschont geblieben. Der unternommene Wiederaufbau betraf Menschen, Tiere und Pflanzen.

Die Debatte über den "Point of no return", darüber, wie lange das Erdsystem durchhalten würde und über die Belastbarkeit des Planeten als Ganzes, war in der Zeit vor dem Kollaps ein Kapitel für sich. Die Wissenschaftler haben vieles richtig gesehen, machten aber auch viele Fehler, vor allem, wenn es um die "Zeiten" von Mutter Natur ging: Wenn sie es so wollte, lief alles kopfüber in die Katastrophe, aber wenn sie es wollte, blühten die Initiativen zum Wiederaufbau viel früher auf, als erwartet. Jahrzehntlang hatten Indra und ihre Freunde in der Schule der Tiefenökologie argumentiert, dass komplexe Systeme wie Gaia nicht allein mit dem Verstand, mit Messinstrumenten und dualen Denkweisen verstanden werden können. Indra erinnerte sich an das, was sie in ihren Vorlesungen gesagt hatte: „Wir müssen unsere Herzen einbeziehen und unsere Empathie und Intuition schärfen, um das Ganze und seine wechselseitige Abhängigkeit besser zu verstehen.“



Zwischen dem Finanz- und Klimakollaps und der aktuellen Ära der Konsolidierung einer neuen Zivilisation, etwa 20 Jahre also, lag ein großer Sprung in der urbanen Organisation der Welt, weil Megastädte nicht mehr lebensfähig waren. Wie zur Zeit des Zusammenbruchs des Römischen Reiches, als die Bevölkerung Roms, der damals größten Stadt, von einer Million Einwohnern zur Zeit Christi auf etwa 40.000 fünfhundert Jahre später schrumpfte, war der Bevölkerungsrückgang in den Megastädten spektakulär. Die Lebensweise der Menschen war schon lange nicht mehr nachhaltig, weil sie völlig abhängig waren von Energie-, Nahrungs- und Wassermengen, die immer schwieriger zu sichern waren, was eine echte "Wirtschaft der Unangemessenheit" erzeugte. Die Nicht-Nachhaltigkeit der Metropolen wurde mit der ersten Flüchtlingswelle deutlich, die Studenten

und Angehörige von AurovillianerInnen in die Stadt brachten... Diese ersten Flüchtlinge kamen vor allem aus den Großstädten der Welt und berichteten über teure Lebensmittel, knappe Transportmöglichkeiten, chronischen Stress und eskalierende Gewalt. Mit der Verschärfung der Krise und dem Mangel an Energie und Rohstoffen, den großen Entfernungen, die zurückgelegt werden mussten, den hohen Gebäuden mit vielen Aufzügen, einer verschwenderischen Lebensweise, wurde der Alltag zum Alptraum und wer konnte, verließ ihn. Noch heute, sinniert Indra, müssen im nahe gelegenen Chennai Milliarden Tonnen von Materialien aus den verlassenen Stadtgebieten abtransportiert werden; wie Ameisen arbeiten Inder und Menschen aus aller Welt, um diese Materialien in die kleineren Städte der Umgebung zu tragen und dort ihr Leben wieder aufzubauen.





**Ein Sonnenstrahl,  
der eine neue Welt ankündigt**

Die sozialen Strukturen aufrechtzuerhalten und gleichzeitig die gesamte Energie der Menschen auf die Produktion von Nahrungsmitteln und die Beseitigung von Umweltschäden zu richten, war die Priorität aller Bürgerregierungen. Es gab Arbeit für alle, aber nicht viel richtige Anstellungsmöglichkeiten, also arbeiteten die meisten Menschen gemeinsam für Nahrung, Unterkunft, Wasser, Energie und soziale Dienste in einem Modell, das dem ähnelte, das Auroville seit seiner Gründung entwickelt hatte.

Nach viel Gewalt konzentrierte sich die Energie der Menschen massiv auf den Wiederaufbau. Erstaunlicherweise denken viele Menschen, wenn sie auf diese Zeit zurückblicken, nicht an die schlimmen Dinge, sondern an die Solidaritätsbewegung, die die Welt eroberte.

Indra sah die Ähnlichkeit zwischen dieser Ära und der Zeit der ersten Hippies von Auroville. Es gab weniger Konflikte, weil niemand Zeit hatte, um sie mit Unsinn zu vergeuden.

Die Arbeit war immens und die Deponien und Halden waren eine beeindruckende Ressource für den Wiederaufbau; Plastikmüll, der durch ein Jahrhundert des Exzesses entstanden war, wurde mit Techniken wieder zum Leben erweckt, die von den einfachsten, wie Recycling, bis zu den ausgeklügeltsten reichten, wie der

Herstellung von Treibstoff durch die chemische Rekonstitution der Ausgangsmaterialien.

Dies war Indras wichtigster Beitrag während des Wiederaufbaus: Sie war es gewohnt, Reichtum zu sehen, wo andere Müll sahen. Sie koordinierte Müllsortierbrigaden mit Auroville-Flüchtlingen, und als der Müll zu einer wichtigen Ressource wurde, wurde die Welt auf wundersame Weise ständig sauberer.

Die Idee eines "Quantensprungs" mag diese Zeitspanne erklären. Wie man bei den Elektronen nie vorhersagen kann, wann sie von einem Orbital in ein anderes springen, wann sie sich auf eine andere Ebene bewegen, es aber immer von der empfangenen Energie abhängig ist, so mag auch das plötzliche "Erwachsenwerden" der Menschheit nach dem langen Schlaf nicht stattgefunden haben; die Energie jedoch, die sich in der "Untergrundgesellschaft" ansammelt hatte, in Initiativen wie Auroville, hatte neue Möglichkeiten für das Leben geschaffen.

Es war ganz klar, dass an Orten, an denen es innovative Experimente im sozialen Miteinander, ein starkes lokales Ethos und eine effektive Gemeinschaftsorganisation gab, die Folgen des Chaos weniger drastisch waren und die Umstrukturierung schneller vonstatten ging. Nicht, dass alles zur Normalität zurückgekehrt

wäre, in der Tat war nichts mehr “normal,” im alten Sinne des Wortes, machte sich Indra bewusst.

Der Vorschlag zur Änderung des Auroville-Statuts durch die indische Regierung, der sie ebenso beunruhigte wie die anderen Bewohner der Stadt, macht in gewisser Weise Sinn: Auroville ist nicht länger ein Laboratorium. Seine Lebensweise, seine Kultur, seine Spiritualität und seine Technologien sind massiv exportiert worden, verschmelzen mit anderen Experimenten und anderem lokalen Wissen und werden so zu einer sozialen Technologie für den Aufbau des Postkapitalismus.

Vielleicht, so dachte Indra, war die Annahme des Vorschlags der Regierung, Auroville zu einer gewöhnlichen Stadt zu machen, keine Niederlage für seine Bewohner, sondern ein Beweis dafür, dass das Experiment funktioniert und die Welt inspiriert hat.

Als Indra Bilanz zog, überkam sie eine stille Freude. Ihr Leben war eine harte Zeit gewesen, aber sie war trotzdem unendlich dankbar. Dankbar dafür, von klein auf von “der Mutter” und Sri Aurobindo inspiriert worden zu sein, mit ihrer Sicht des Lebens als Experiment, damit jeder von uns seine Mission finden und im Bewusstsein und Handeln für eine liebevollere Welt voranschreiten kann.

Dankbar dafür, dass sie sowohl Inderin als auch Weltbürgerin ist, dass sie miterlebt, wie die Menschheit vor so vielen gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen steht, mit den Füßen fest im Heimatland ihrer geliebten Familie und mit dem Herzen verbunden mit Mutter Erde und ihren Kindern.

Dankbar dafür, dass sie immer ihr tiefes Selbst lebte, ohne Heuchelei oder Kompromisse, die sie am Vorwärtstkommen gehindert hätten.

Dankbar für ihre Freunde und Mitreisenden, für die geteilte Liebe, für die gemeisterten Herausforderungen, für das Gefühl, Teil von etwas gewesen zu sein.

Dankbar gegenüber der Stadt Auroville, gegenüber der Verwirklichung des menschlichen Willens, an der sie teilgenommen hatte, dankbar gegenüber dem Matrimandir und dem heiligen Banyan, unter dem sie in diesem wichtigen Moment im Lotussitz saß. Ihre Beine fühlten sich ein wenig taub an, denn die Meditation hatte schon fast eine Stunde gedauert.

Sie lächelte vor sich hin: Sie war fast hundert Jahre alt; ihr Geist war abgewandert, anstatt sich zu konzentrieren; ihr Unbehagen war normal. Bald würde sie gehen und sich ausruhen.



**Dies könnte ein kollektives Buch sein,  
ein Weg der Ökologie und der Zusammenarbeit.  
Nachdem Sie es gelesen haben, wenn Sie wollen,  
setzen Sie Ihren Namen in die Spalte  
und geben Sie es jemandem.  
Vielen Dank!**

A sheet of white lined paper with horizontal ruling lines, tilted slightly to the right, set against a dark blue background. The paper is mostly blank, with faint, repeating watermarks of the text '© 2019 photos' visible across it.

**Diese Geschichte handelt von der Zukunft des Planeten durch die Geschichte von der Weltenbürgerin Indra. Anstatt den Zusammenbruch der Zivilisation zu leugnen, akzeptiert sie ihn als einmalige Chance für den Wiederaufbau in anderen Grundlagen. Indra ist Teil der Menschen, die sich selbst transformieren, um die Welt zu transformieren. Menschen, die heute das sind, was sie in der Welt von morgen sehen wollen. Die Geschichte von Indra, die im Jahr 2046 in Auroville, Indien, lebt, ist die Geschichte, die das letzte Kapitel des in Vorbereitung befindlichen Buches**

**“Die Menschheit in der Evolution”  
begleiten wird und eine mögliche Zukunft zeigt.**